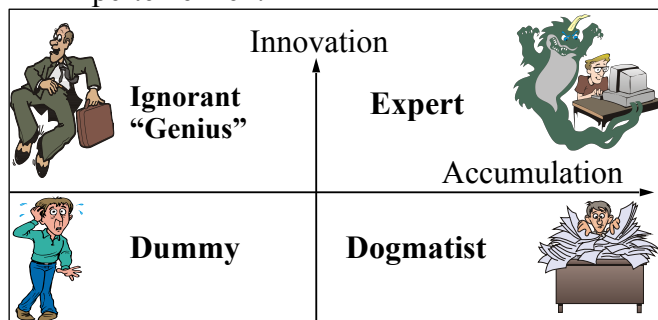


Frage & Antwort

? F.: In RBN 06/2005 hast Du verschiedene Trainertypen aus der Sicht des Wissenschaftlers diskutiert. Um fair zu bleiben, wäre es interessant, auch über verschiedene Typen von Sportwissenschaftlern aus der Sicht des Trainers nachzudenken.

✓ **A:** Im Trainer-Quadranten haben wir die Y-Achse mit der Ambition, Sportwissenschaft zu nutzen, belegt. Ein Wissenschaftler muß diese Ambition standardmäßig haben. Deshalb nutzen wir ein anderes Koordinatensystem: Laßt uns die X-Achse mit der Fähigkeit, verfügbares Wissen auf einem bestimmten Gebiet zu akkumulieren, besetzen; die Y-Achse ist die Fähigkeit, neues Wissen zu entwickeln, d.h. Forschung, Erfindungen, etwas Neues erzeugen. Laßt uns unter diesen Bedingungen die vier verschiedenen Wissenschaftlertypen Dummy, Dogmatiker, ignorantes „Genie“ und Experte nennen:



Der **Dummy** ist eine Person ohne gutes Wissen auf einem speziellen Gebiet und ohne die Fähigkeit, neue Sachen zu lernen oder entwickeln. Dieses Individuum wird nur aus Versehen ein „Wissenschaftler“ genannt. Wie auch immer, es kommt schon mal vor, daß eine Person mit guten manipulativen Fähigkeiten oder einer lauten Kommandostimme eine Stellung in der Wissenschaft findet anstatt sich selbst irgendwo in der Verwaltung zu platzieren. Das Leben ist für diese Person nicht einfach. Er/Sie ist ständig in Sorge über seine/ihre beruflichen Schwächen. Normalerweise greift diese Person neumodische Ideen oder Technologien auf und setzt sie überall als Allheilmittel ein, ob mit oder ohne Grund. Ganz offensichtlich sind seine/ihre Ergebnisse unverhersagbar und sehr oft können sie auch gefährlich sein. Trainer sollten mit dieser Art Mensch sehr vorsichtig sein und sie allenfalls für

einfache Aufgaben einsetzen, z.B. Zeitnahme, Wartung der Ausrüstung.

Der **Dogmatiker** hat eine Menge Bücher und Veröffentlichungen gelesen. Er weiß praktisch alles, nicht nur auf seinem speziellen Gebiet, sondern auch auf vielen anderen Gebieten. Man versteht sehr einfach, über was diese Person spricht. Er teilt die Meinungen vieler Leute, aber er kann kaum seinen eigenen Standpunkt entwickeln. Wenn etablierte Methoden, Testprotokolle und Analysepakete gefunden werden, dann kann der Dogmatiker eine gute Arbeit abliefern. Wie auch immer, in den meisten Fällen ist es notwendig zu definieren, ob eine Methode funktioniert oder nicht, vorhandenes Wissen an die gegenwärtigen Bedingungen anzupassen, was auch umstritten sein kann. Hier entstehen für den Dogmatiker die Probleme. Recht oft verliert er die Fähigkeit, Fakten und Ideen einen Sinn zu geben oder eins und eins zusammenzuzählen und die Dinge zusammenzutragen. Für den Dogmatiker ist es extrem schwierig, etwas Neues zu erfinden. Wenn er Forschung betreiben soll, dann sucht er sich eine Fragestellung aus, die ohne große Untersuchungen ganz offensichtlich zum Ziel führen, z.B. stärkere Athleten erzeugen höhere Leistung, etc. Trainer können das vom Dogmatiker angehäufte Wissen nutzen, müssen sich aber die Anwendung der Konzepte selbst erarbeiten.

Das **Ignorante „Genie“** ist sehr gut darin, das „Rad neu zu erfinden“. Normalerweise hat er keine spezifische Ausbildung und kümmert sich auch nicht darum, was man bereits weiß. Diese Person glaubt daran, daß nur seine Ideen die richtig wichtigen sind und alles, was vorher bereits von anderen Leuten getan wurde, „Müll“ ist. Normalerweise sind seine Ideen schwierig zu verstehen und die Leute glauben, daß diese Person „verrückt“ ist. Es ist schwer, sich mit dem „Genie“ zu unterhalten, er spricht seine eigene Sprache und die muß übersetzt werden. Diese Person ist exzellent bei Innovationen, aber die Resultate können dicht bei null sein, weil ähnliche Dinge bereits erfunden worden sind. Wenn solche hohen Ambitionen gut geerdet sind und diese Person wirklich talentiert ist, dann macht es Sinn, dieser Person zu helfen und sie zu überzeugen dazuzulernen. Wie auch immer, recht oft sind die Ideen des „Genies“ unzureichend und funktionieren in

der realen Welt nicht. Skeptische Einstellung ihm gegenüber macht ihn aggressiv und das kann zu einem echten Problem für die Kollegen werden.

Der **Experte** ist gut im Anhäufen und Entwickeln von Wissen. Er/Sie hat alles, was in dem Gebiet verfügbar ist, gelernt, es analysiert und den wirklichen „Flaschenhals“ im Wissensfluß gefunden. Auf niedrigerem Level kann der Experte die fehlenden Teile im „Mosaik“ finden, Forschungsprojekte ansetzen und sie durchführen. Auf höherem Level erzeugt er/sie die „Mosaik“-Struktur selbst, d.h. er/sie stellt eine wissenschaftliche Theorie auf, die vorhandene Tatsachen erklärt und in ein größeres Gebilde integriert. Ein Experte entwickelt kontinuierlich seine Ideen und Konzepte, wo es für die Trainer schon mal schwierig sein kann, ihnen zu folgen. Etwas, was heute stimmt, kann morgen bereits falsch sein, was dann die Anpassung von Trainingsmethoden und Technik erfordert.

Schlußfolgerung. Die Sportwissenschaft ist in diesen Tagen sehr populär geworden, aber ein Trainer muß sich darüber im Klaren sein, mit welcher Art Wissenschaftler er/sie zusammenarbeitet. So wie es sich mit den Trainertypen verhält, ist es auch mit den Wissenschaftlern. Die zwei Gegensätze Dogmatiker und „Genie“ können ein effizientes Paar bilden.

Contact Us:

✉ ©2005 Dr. Valery Kleshnev, EIS, Bisham Abbey
www.biorow.com e-mail: kleval@btinternet.com